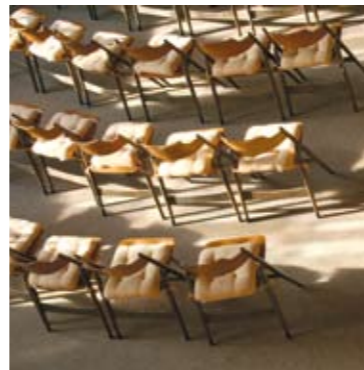




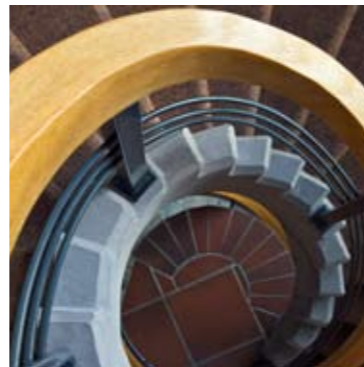
Junge Fotografen sehen Kirchen

Evangelische Kirchen in Esslingen



EVANGELISCHE
GESAMTKIRCHENGEMEINDE
ESSLINGEN

Augustinerstraße 10
73728 Esslingen
Tel. 0711/ 39 69 73 40
dekanatamt.esslingen@elk-wue.de
www.ev-kirche-esslingen.de



EVANGELISCHE
GESAMTKIRCHENGEMEINDE
ESSLINGEN



52 | 53

Christuskirche auf dem Zollberg

Neuffenstraße 18 | 73734 Esslingen
Tel. 0711/ 38 12 41 | pfarramt.esslingen.zollberg@elk-wue.de
www.gemeinde.esslingen-zollberg.elk-wue.de



54 | 55

Lukaskirche in Mettingen-Weil

Königsallee 6 | 73733 Esslingen
Tel. 0711/ 32 24 64 | pfarramt.mettingen@elk-wue.de
www.esslingen-mettingen-evangelisch.de



56 | 57

Versöhnungskirche in Oberesslingen

Paracelsusstraße 32 | 73730 Esslingen
Tel. 0711/ 3 16 76 33 | pfarramt.oberesslingen.versoennungskirche@elk-wue.de
www.evangel-kirche-oberesslingen.de



58 | 59

Gemeindezentrum Hainbachtal

Alte Talstraße 52 | 73732 Esslingen
Tel. 0711/ 37 12 12 | pfarramt.esslingen.waeldenbronn@elk-wue.de
www.ev-kirche-st-bernhardt.de

61 | 64

Die Fotografen



*Grußwort
Citypfarrer Peter Schaal-Ahlers*

Die Kirchen und die Stadt

Schon Jahrhunderte vor der Erhebung Esslingens zur Stadt gab es bereits eine aus Stein gebaute Kirche in der Stadt am Neckar. Kirchengebäude waren der Ausgangspunkt von Städtegründungen. Dabei ist es nicht selbstverständlich, dass Christen Kirchengebäude errichten. In den ersten beiden Jahrhunderten kam das Christentum ohne eigene Sakralräume aus. Die frühen Christen trafen sich in Privathäusern oder im Untergrund wie z.B. in den Katakomben in Rom. Mit der Entscheidung, Kirchen zu bauen, wagten sich die Christen aus dem Privaten und Verborgenen in den öffentlichen Raum, den Raum der Kultur. Das Christentum wurde damit nun auch im Bereich der Architektur zur kulturprägenden Kraft. Dieser Bildband, in dem Fotostudenten der Lazi-Akademie die evangelischen Kirchen in Esslingen fotografiert haben,

macht deutlich, wie vielfältig durch die Jahrhunderte hindurch Kirchen Stadtkultur gestaltet haben. Kirchen sind herausragende Öffentlichkeitsarbeit. Kirchentürme machen die Silhouette der Stadt unverwechselbar. Obwohl fast ganz eingerüstet, beeindruckt der Turm der Frauenkirche durch seine Kühnheit. Auf dem Hinweisschild an der Autobahn A 8 bei der Ausfahrt Wendlingen werben die markanten Zwillingstürme der Stadtkirche für die Stadt Esslingen. Der moderne Kirchenturm der Christuskirche auf dem Zollberg sticht jedem Besucher ins Auge. Kirchtürme sind Fingerzeige in die Höhe, in der Gott wohnt und aus der er herabsteigt, mit seinem Geist in der Stadt lebt und ihr Gesicht prägt.

Kirchen sind zweckfreie Räume. Meist stehen sie mitten in der Stadt. Obwohl dort Baugrund teuer ist, sind Kirchen Räume, in denen kein Geld verdient wird. (Organist, Mesner und Pfarrer davon ausgenommen.) Kirchen wurden gebaut, um der Verehrung Gottes Raum zu schaffen. In einer Gesellschaft, in der das Leben fast vollständig von der Ökonomie diktiert wird, sind solche zweckfreien Räume eine heilsame Provokation. Sie halten die Hoffnung wach, dass die Ökonomie nicht die letzte Deutungshoheit über das ganze Leben hat.

Kirchen sind fremde Räume. Wer die Schwelle einer Kirche überschreitet, kommt in eine andere Welt. Architekten haben diese Räume meist klar und offen gestaltet. Das taten sie mit Recht, denn Kirchen sind besondere Räume, Räume in denen Gott erwartet wird. Hier wird gebetet, hier werden sperrige und widerständige Texte gehört. Hier wird das Heilige Abendmahl gefeiert, getauft und geheiratet. Hier ertönt die Orgel, die Königin der Instrumente. Und auch der Verstorbenen wird hier gedacht. Frère Roger Schütz sprach davon, dass die Christen eine Gemeinschaft seien, die von einem anderen aufgesucht wird, als von sich selbst. Dieser Besuch des Retters der Welt ist der tiefste Grund dafür, dass Kirchen fremde Räume sind.

Kirchen sind Freiräume. Die Kirchen in der Innenstadt sind seit Jahrzehnten auch unter der Woche geöffnet. Viele Menschen besuchen täglich diese Orte. Ganz unterschiedliche Gründe bewegen die Besucher. Während die einen aus kunsthistorischem Interesse kommen, suchen andere Abstand zum Alltag. Sie wollen vielleicht einen Moment alleine sein, kurz innehalten, ausruhen, die Kühle genießen, ein wenig sitzen, ein Kind stillen, beten oder eine Kerze anzünden. Dass Kirchen (fast) werbefreie Räume sind, ist im urbanen Kontext, an dem fast überall Werbung die Menschen bedrängt, kostbar. Geöffnete Kirchen sind Orte, an denen niemand bedrängt wird. Hier muss man nichts kaufen, tun und leisten.

Kirchen sind Orte der Schönheit. Sie unterscheiden sich von den gemütlich eingerichteten Wohnzimmern in den Privathäusern. Die Menschen vergangener Tage haben hohe Maßstäbe gesetzt. Den Vorfahren, die viele unserer Kirchen bauten, war das Beste gerade gut genug. Schönheit, Klarheit, Kargheit und manchmal auch das Spielerische qualifizieren Kirchräume.

Kirchen erzählen die Geschichte der Stadt. In den Kirchgebäuden spiegelt sich Stadtgeschichte wider. Im Ausgrabungsmuseum unter der Stadtkirche ist die Vitalis-Cella, die Keimzelle der Stadt zu besichtigen. Wappen von Stifterfamilien erzählen von Freigiebigkeit, Gemeinsinn und Bürgerstolz. Die Konzeption der Südkirche zeigt das Selbstverständnis der Esslinger Kirche in der Weimarer Republik.

Als „Stadt auf dem Berge“ sollte diese „feste Burg“ der evangelischen Kirche den Arbeitern der Pliensauvorstadt eine kirchliche Heimat geben. Reichtum und Armut einer Zeit spiegeln sich in Baumaterialien und künstlerischer Ausgestaltung der Kirchen wider.

Kirchen sind Äußerungen der Macht. Mächtig steht die Stadtkirche St. Dionys im Zentrum der Stadt. Ihr volles Geläut ist weithin zu hören. Davon setzten sich die Bettelorden bewusst ab. Ihre Bauvorschriften schrieben eine Architektursprache der Bescheidenheit vor: Statt Kirchtürmen waren ihnen nur Dachreiter erlaubt. Eine kleine Glocke ruft dort zum Gebet; das genügt. Gänzlich auf einen Turm verzichtet wird im Gemeindezentrum Hainbachtal. Dieses Gebäude versteht sich in erster Linie als Begegnungszentrum im Stadtteil. Dass auch eine Moschee in Esslingen gebaut wird, zeigt, dass nun auch Muslime Teil dieser Stadt sind.

Kirchen geben der Sehnsucht der Menschen Raum. Im Paradies lebten Adam und Eva ohne Sehnsucht. In unmittelbarer Gemeinschaft mit Gott waren sie fraglos zu Hause. Nach der Vertreibung aus dem Paradies entstand die Sehnsucht nach dem Verlorenen. In der Geschichte von Jakobs Traum (1. Mose 28) wird erzählt, wie sich der Himmel wieder auftut. Im Traum sieht Jakob eine Himmelsleiter. Gottes Boten steigen auf und ab und Gottes Stimme ist hörbar. Er redet Jakob an: „Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst.“ Erst als Jakob erwacht, erkennt er, dass ihm Gott begegnet ist. Diese Geschichte wurde in der jüdischen und christlichen Tradition zur Gründungslegende „heiliger Orte“. Im Traum wird Jakob von der Begegnung mit Gott überrascht. Wichtig ist an dieser

Geschichte das Grundmuster religiöser Kommunikation: zuerst spricht Gott, dann erst antwortet Jakob. Durch die Begegnung mit dem unsichtbaren und freien Gott bekommt Jakobs Leben eine neue Perspektive. Als verwandelter Mensch zieht Jakob weiter. Immer wieder wurden Kirchen, wenn dort Gottes Stimme gehört wird, zu Orten der Umkehr, der Orientierung und der Verwandlung. Erstmalig versammelt dieses Fotobuch eine Gesamtschau der evangelischen Kirchen in Esslingen. Die Kirchen sind in dem Band chronologisch geordnet. Die Arbeiten der jungen Fotostudentinnen und -studenten der Lazi-Akademie bieten neue ungewohnte Perspektiven. Manches Detail wird auch dem Kirchenmitglied, das seine Kirche seit Jahrzehnten besucht, unbekannt sein. So

zeigen die Arbeiten vielfältig, welche Kostbarkeiten die Kirchen beherbergen und welche Schätze sie selbst als Gebäude darstellen. **Herzlich dankt die Evangelische Gesamtkirchengemeinde Esslingen der Stadt Esslingen am Neckar** für die Unterstützung dieses Kulturprojekts. Möge dieses Buch den Lesern und Betrachtern die Kirchenschätze in ihrer Stadt nahe bringen. Diese Gebäude zu erhalten, ist eine Aufgabe, die künftig noch viele Liebhaber brauchen wird.

November 2009

Peter Schaal-Ahlers, Citypfarrer



Franziskanerkirche

Fertigstellung ca. 1300

Von der einst dreischiffigen Basilika des ehemaligen Franziskanerklosters in Esslingen steht heute nur noch der Chor, denn 1840 wurde das Langhaus abgerissen. 1270 wurde mit dem Bau der Franziskanerkirche begonnen; bereits um 1300 konnte der steil aufragende Chor vollendet werden.

Die prächtigen bunten Glasmalereien, die einen typologischen Bibelzyklus zeigen, entstanden in den Jahren um 1320. Das in den Glasmalereien verwendete Silbergelb kam erst um 1300 in Paris auf und zeigt damit den Rang Esslingens als Kunstzentrum in Schwaben.

Unter der Leitung von Albert Benz wurde der Chor von 1908 bis 1912 renoviert. Dabei wurde eine Orgelempore samt pneumatischer Walcker-Orgel eingebaut sowie die Sakristei an den Chor angefügt.

gesehen von Kerstin Wingender

Nach der Außenrenovierung der Franziskanerkirche (1999 bis Anfang 2004) ist mit dem „Kloster für die Stadt“ hier ein geistliches Bildungszentrum entstanden.

Täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet.



www.ev-kirche-esslingen.de



Frauenkirche

Fertigstellung ca. 1508 bis 1516

1321 rief der Rat der Stadt Esslingen zum Bau der Kirche „Unserer lieben Frauen“ auf. Die dreischiffige Hallenkirche gilt als eines der hervorragenden Bauwerke der südwestdeutschen Spätgotik. Unter Mitwirkung der Baumeisterfamilien Ensinger und Beblinger war sie bis etwa 1516 vollendet und besitzt einen 72 m hohen Turm.



gesehen von Valentin Behringer



